

*Uthhoff, Wilhelm U., zu Berlin, geb. 31. Juli 1853 in Klein-Warin (Mecklenburg-Schwerin), studierte in Tübingen, Göttingen, Rostock, Berlin, woselbst er 1877 promovirte. Seit 1878 wirkt er als Assistent in der SCHOELER'schen Augenklinik zu Berlin, habilitirte sich 1885 an der dortigen Universität für Ophthalmologie. Folgende seiner Arbeiten seien hier erwähnt: „*Beiträge zur Sehnervenatrophie*“ (v. GRAEFE'S Archiv, XXVI) — „*Beiträge zur pathologischen Anatomie des Auges*“ (Ib. XXIX) — „*Zur Diagnostik der reflectorischen Pupillenstarre*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1886) — „*Ueber das Abhängigkeitsverhältniss der Sehschärfe von der Beleuchtungsintensität*“ (v. GRAEFE'S Archiv, XXXI) „*Untersuchungen über den Einfluss des Alkoholismus auf das menschliche Sehorgan*“ (Ib. XXXII); zusammen mit SCHOELER: „*Beiträge zur Pathologie des Sehnerven und der Netzhaut bei Allgemeinerkrankungen u. s. w.*“ (Berlin 1884).

Horstmann.

Uldall, Frederik Adolph U., geb. 1. Oct. 1806 auf dem Landgute Espe bei Korsör (Seeland), absolvirte das chir. und med. Examen 1830 in Kopenhagen und promovirte 1833, wonach er in Kopenhagen als prakt. Arzt thätig war, bis er 1836 Stadtphysicus in Fredericia (Jütland) wurde. Von 1843—72 war er Landphysicus im nördl. Kreise Seelands (Holbäk) und starb 4. März 1873. Als fruchtbarer Schriftsteller auf dem Gebiete des öffentl. Medicinalwesens und besonders in Beziehung auf Medicinalgesetzgebung hat er sich wesentliche Verdienste erworben; 1839 erschien sein von der ärztl. Gesellschaft „*Philatrien*“ gekröntes Handbuch der Gesundheitspolizei und 1863—73 sein Hauptwerk: „*Haandbog i Danmarks civile Medicinallovgivning*“ (3 Bde.).

Ugeskr. f. Læger. 3 R., XV. — Smith u. C. Bladt, 5. Ausg., pag. 210.

Petersen.

Ulhoorn, Hendrik U., wahrscheinlich 1692 in Leyden geb., bekam den ersten Unterricht in der Chir. von seinem Vater, der auch Chirurg war, und besuchte später die Vorlesungen BIDLOO'S. 1709 ging er nach Brüssel, um die in dem Kriege gegen Frankreich mit verwundeten Kriegern überfüllten Spitäler zu besuchen. Als freiwilliger Arzt wohnte er der Belagerung Doornik's und der Schlacht bei Malplaquet bei und leistete dabei so gute Dienste, dass ihm danach die Einrichtung eines Spitals in Ath übertragen wurde, wo mehr als 400 Schwerverwundete von ihm behandelt wurden. Später, mit dem Vorrücken der Armee nach Frankreich weiter gezogen, wurde er nach der für die Holländer unglücklichen Schlacht bei Denin von den Franzosen gefangen, doch nach wochenlanger Einsperrung wieder freigelassen. Nach Leyden zurückgekehrt, wurde er daselbst 1713 zum Chirurgen befördert, wonach er auf Reisen ging und in Paris lange Zeit als DUVERNEY'S Schüler wirksam war. Hierauf liess er sich in Amsterdam nieder, erhielt 1720 die Erlaubniss Leichenöffnungen für den von ihm ertheilten Unterricht ausführen zu dürfen und wurde 1736 zum Lector der Anat. und Chir. ernannt. Dass er als Lehrer einen grossen Ruf hatte, beweist u. A., dass zwei seiner Schüler, S. M. D. und W. C., seine osteol. Vorlesungen gesammelt u. d. T.: U's „*Osteologie, d. i. Beschryving der beenderen van s'menschen lichaam enz.*“ (Amsterd. o. J.) veröffentlichten und mit einem sehr preisenden Vorwort versehen haben. U. schrieb hauptsächlich: „*Noodig denkbeeld van spina bifida enz.*“ (Amsterd. 1732) — „*Tweede vertoog over de spina bifida enz.*“ (Ib. 1733) — „*Korte voorstelling van eene nieuw uitgevondene Pomp-spuit*“ (Ib. 1741) und lieferte Uebersetzungen von H. BASS unter dem Titel: „*Grondig bericht van de verbanden*“ (Ib. 1734, 46), v. J. KEILL u. d. T.: „*Korte schets van de ontleding van des menschen lichaam*“ (Ib. 1745, 3. Aufl.) und von L. HEISTER'S „*Chirurgie*“ u. d. T.: „*Heelkundige onderwijzingen enz.*“ (Ib. 1741, 60, 76), zu denen er jedoch so viel Neues hinzufügte, dass er HALLER allein darin eine ganze Seite widmete. U. starb 1749.

Autobiographie Ulhoorn's in „*Voorreden der heelk. onderwijzingen*“. — Banga, II, pag. 800.

C. E. Daniels.

Ullersperger, Johann Baptist U., geb. 11. März 1798, zu Neuburg a. d. Donau, bezog 1817 die Universität Würzburg, an der er 1822 zum Dr. med. promovirt wurde. Nach Reisen in Norddeutschland und nach Paris übernahm er im J. 1824 die Stelle als Arzt des Leuchtenbergischen herzogl. Hauses. Nach dem Tode des Prinzen August im J. 1835 in den Ruhestand versetzt, widmete er sich in München einer ausgedehnten Praxis, die er aber wegen einer vorübergehenden geistigen Verstimmung im J. 1847 aufgab, um fortan seine Kraft und Zeit ausschliesslich literar. Thätigkeit zuzuwenden. Bei dieser war er vorzüglich bestrebt, die Resultate der deutschen med. Forschung dem Auslande zu vermitteln und umgekehrt die inländ. Fachgenossen mit den wichtigsten literar. Erscheinungen jenes bekannt zu machen. Durch die Vielseitigkeit seiner sprachlichen Bildung war er für diese Aufgabe, die er bis an sein Lebensende verfolgte, besonders befähigt. Ein Theil seiner zahlreichen Abhandlungen ist auch in fremden Sprachen, der französ. und spanischen, verfasst. Unter ihnen wurden mehrere mit Preisen gekrönt, so: „*La historia de las neurosis llamadas digestivas y en especial de la gastralgia*“, 1859 von dem Instituto medico Valenciano — „*De la prophylaxie de la tuberculose*“, 1860 von der Soc. imp. de méd. de Bordeaux — „*Mém. sur l'angine de poitrine*“, 1861 von der Acad. imp. de méd. de Paris — „*Historisch-patholog. Darstellung der Herzbräune*“ (Neuwied u. Leipzig 1865), von der kaiserl. Akademie in Paris und: „*Memoria sobre un programa de patologia general*“ (Madrid 1866, 4.), von der kgl. med. Akademie zu Madrid. Weiter sind unter seinen Schriften noch anzuführen: „*Ueber die Anwendung der verschiedenen natürlichen Salzquellen in den Salinen zu Kissingen zu Heilzwecken*“ (Erlangen 1849) — „*Paediatrophie, Paediopathie und Paediatrik*“ (Ib. 1867) — „*Die Contagiosität der Lungenphthise*“ (Neuwied u. Leipzig 1869) — „*Haematuria brasiliensis*“ (1869) — „*Die Geschichte der Psychologie und Psychiatrik in Spanien*“ (Würzburg 1871) — „*Urne oder Grab? Welches ist die der Menschheit zutrüglichste Bestattung*“ (Erlangen 1874) — „*Die Anwendung der Elektricität bei Behandlung der Geisteskranken*“ (München 1875). Der anspruchslose, im Umgange lebenswürdige Gelehrte fehlte viele Jahre lang an keinem Tage auf der Münchener Hofbibliothek bis das Schwinden seiner körperlichen Kräfte mit dem Eintritte des 81. Lebensjahres ihn auf sein Arbeitszimmer bannte, in dem er 15. Sept. 1878 sanft entschlummerte.

Leopoldina. Jahrg. 1879, pag. 18.

Seitz.

Ullmann, Christoph U., zu Marburg, geb. 11. Mai 1773 zu Cassel, wurde 1795 in Marburg Dr. med. mit der „*Diss. . . . sistens ossium cariem*“, war dann Arzt daselbst, wurde 1804 a. o. und 1807 ord. Prof. der Anat., 1805 der Chir. und war seit 1839 Geh. Ob.-Med.-Rath. Ausser einer Anzahl von Artikeln im Berliner encyclop. Wörterb. der med. Wissensch. schrieb er nur einige Aufsätze in v. SIEBOLD'S Samml. chir. Beob. (1807), GRAEFEE'S und WALTHER'S Journ. (1821, 23), darunter: „*Geschichte eines glücklich geheilten Lymph-abscesses*“ — „*Onychia maligna, u. s. w.*“ und „*Ophthalm. Beob.*“ (v. AMMON'S Zeitschr. f. Ophthalm., 1832). Er wurde 1843 wegen dauernder Kränklichkeit vom Dienste entbunden und starb zu Marburg 18. Jan. 1849.

Strieder, XVI, pag. 239. — Dechambre, 5. Série, I, pag. 46. — Callisen, XIX, pag. 509; XXXIII, pag. 102.

G.

Ulmus, s. UMEAU.

Ulrich, Johann U., zu Wien, Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrh. lebend, gehörte zu den bedingten Gegnern des Brownianismus und schrieb: „*Ueber Natur, Künste und Wissenschaften. Nebst einer Anleitung zur gründlichen Arzneikunde*“ (2 Thle., Wien 1797) — „*Analysis des Brown'schen Systems zur möglichsten Uebereinkunft darüber*“ (Ib. 1800) — „*Versuch zur Verbesserung der Grundsätze für die ausübende Arzneikunst*“ (Ib. 1805).

v. Wurzbach, II, pag. 19.

G.

Ulrich, August Leopold U., geb. 9. Juli 1791, studirte und promovirte 1816 in Berlin mit der Diss.: „*Annotationes quaedam de sensu ac significatione ossium capitis*“, liess sich in Koblenz nieder, wurde dort 1820 Med.-Rath, 1842 zum Reg.- u. Med.-Rath ernannt, schrieb: „*Generalbericht des königl. Rhein. Med.-Colleg. über die Jahre 1825—27*“ (Koblenz 1828—30, 3 Bde.), sowie zahlreiche Artikel für MECKEL'S Archiv, HORN'S Archiv, NASSE'S Zeitschr., v. GRAEFE'S und WALTHER'S Journ., HUFELAND'S Journ., RUST'S Magaz., SCHMIDT'S Jahrb., FRORIEP'S Notizen, CASPER'S Wochenschr., Preuss. med. Vereinszeitung etc. Er starb als Geh. Med.-Rath, Arzt des Hospitals, um 1859.

Dechambre, 5. Série, I, pag. 52. — Callisen, XIX, pag. 512 u. 13; XXXIII, pag. 102 u. 103.

Pgl.

Ulrich, Karl Friedrich Kaspar U., zu Berlin, geb. 18. Febr. 1829 zu Arnsberg in Westfalen, studirte von 1847 an in Berlin, wo er JOHANNES MUELLER näher trat, und in Halle, wurde in Berlin 1851 Doctor mit der Diss.: „*De apparatu electrico rajarum*“, liess sich, nach weiteren Studien in Prag und Wien, in Berlin als Arzt nieder, wurde 1853 Armen- und Gewerksarzt, 1854 Hausarzt des kathol. Krankenhauses und später dirig. Arzt der neu erbauten und vergrösserten Anstalt. Es erschien von ihm: „*Aerztl. Bericht aus dem St. Hedwigs-Krankenhaus zu Berlin über die Jahre 1854—58*“ (Deutsche Klinik, 1859, 1860), sowie in den Verhandl. der Gesellsch. für Geburtsh. in Berlin (1858—60, Heft 10, 11, 12) — „*Fall von muthmassl. Graviditas extrauterina*“ — „*Ueber eine Gravid. extraut., mit Absterben des Fötus, Ausstossung von Fötusknochen durch die Vagina, sowie durch den Darmcanal. Tod durch Tuberculose. Communication zwischen Uterus und Dünndarm*“ — „*Ueber einen lethalen Fall von Vomitus gravidarum*“ — „*Ueber spontane Entleerung einer Eierstockscyste in die Harnblase*“. Anderweitige, in der Deutsch. Klinik (1862) erschienene Arbeiten betrafen einen Fall von ADDISON'scher Krankheit bei Tuberculose der Nebennieren und 2 Fälle von Hernia obturat., davon der eine diagnosticirt und operirt. Zu den von ihm ausgeführten selteneren Operationen gehört auch eine Laryngofission zur Entfernung eines Kehlkopfspolypen (Deutsche Klinik, 1865). Während des Krieges von 1866 behandelte er mit grosser Aufopferung über 500 in das von ihm geleitete Krankenhaus aufgenommene Verwundete. Vorzeitig, bereits im 39. Lebensjahre, an den Folgen einer Endocarditis, 7. Sept. 1867, erfolgte der Tod dieses trefflichen, liebenswürdigen und bescheidenen Arztes und Chirurgen, dem bei längerem Leben noch eine glänzende Laufbahn bevorstand.

Otto Veit in Deutsche Klinik. 1867, pag. 470.

G.

*Ulrich, Richard U., geb. zu Hersfeld, Prov. Hessen-Nassau, 27. Jan. 1849, wurde ausgebildet in Marburg, Würzburg, Strassburg und Leipzig, promovirte 1870, liess sich als Docent für Augenheilkunde 1852 in Strassburg nieder und schrieb: „*Die Aetiologie des Strabismus convergens*“ (Kassel 1681).

Wernich.

Ulsamer, Adam U., geb. zu Ochsenfurth um 1795, studirte und promovirte 1820 in Erlangen mit der in Würzburg gedruckten Diss.: „*De partu praemature, arte legitima procurando*“, wurde 1822 Repetitor an der Hebammenschule und Assistent an der königl. Entbindungsanstalt und folgte 1830 einem Rufe als Prof. der Geburtshilfe und Director des mit der chir. Lehranstalt verbundenen Gebärhause nach Landshut, wo er auch Prof. und Vorstand der Baderschulen und 1840 zum königl. bayer. Med.-Rath ernannt wurde. Er war Mitarbeiter am Berliner encyclop. Wörterb. der med. Wissensch., für das er eine Reihe von Artikeln lieferte; ferner veröffentlichte er, ausser verschiedenen kleineren Journalaufsätzen, noch: „*Das Nachgeburtsgeschäft und seine Behandlung, nach Thatsachen bearbeitet*“ (Würzburg 1827) — „*Die Entbindungsanstalt in Landshut und ihr Wirken als Attribut der chirurgischen Schule*“ (Landshut 1833).

Dechambre, 5. Série, I, pag. 52. — Callisen, XIX, pag. 516; XXXIII, pag. 103.

Pgl.

Ulsenius, Theodorich U., aus Friesland, war Artium et med. Dr., Stadtphysicus zu Nürnberg 1486, wurde 1507 Leibarzt der Herzoge zu Mecklenburg und schrieb: „*De pharmacandi ratione lib. II*“ (Nürnberg 1496) — „*Elegiae et epigrammata*“ — „*Hymnus in Jodocum*“ — „*In communem peregrinationem viaticum*“. C. H. FUCHS gab heraus: „*Theodorici Ulsenii Phrisei Vaticanum in epidemicam scabiem, quae passim toto orbe grassatur, nebst einigen anderen Nachträgen zur Sammlung der ältesten Schriftsteller über die Lustseuche in Deutschland*“ (Göttingen 1850).

Blanck, pag. 4.

G.

Ulstad, Philipp U., Arzt aus Nürnberg, lebte daselbst als Prof. der Med. zu Anfang des 16. Jahrh. und ist Verf. folgender Schriften: „*De epidemia tractatus*“ (Basel 1526) — „*Coelum philosophorum seu de secretis naturae liber etc.*“ (Strassb. 1528; 1630; Paris 1544; Leyden 1553; 1557; Frankf. 1600).

Biogr. méd. VII, pag. 379. — Dechambre, 5. Série, I, pag. 53.

Pgl.

Ultralaens, David U. (eigentlich D'OUTRELEAU), geb. in Middelburg, wo sein Vater der Stifter und erste Prediger der wallonischen Gemeinde war, hatte 1604–21 in seinem Geburtsorte als Stadtarzt prakticirt. Obgleich nicht bestimmt hervorragend zu nennen, soll er hier einen Platz finden als Verf. des „*Tractatus medicus perbrevis in quo succincte ac disposite disputatur an puerperae liceat exhibere moschum*“ (Middelb. 1613), worin er Partei nahm für den Middelb. Prediger Ph. van Lansbergen, der beschuldigt war, den Tod einer Wöchnerin durch die Verabreichung von Moschus enthaltenden Medicamenten verursacht zu haben, ein Streit, welcher, wie schon in voce HERLS erwähnt, mit ungewöhnlicher Heftigkeit geführt worden ist.

C. E. Daniëls.

*Ultzmann, Robert U., geb. 30. März 1842 zu Kaschau in Ungarn, betrieb auf der Wiener Universität seine med. Studien, gelangte 1867 zur Promotion, wirkte dort zunächst praktisch, dann als Docent (1872) in der Specialität der Krankheiten der Harnorgane und übernahm später die Thätigkeit eines Chefarztes an der Wiener allgem. Poliklinik. Ausser Arbeiten über „*Harnsteinbildung*“ — „*Hämaturie*“ — „*Neurosen des männl. Harn- und Geschlechtsapparates*“ — „*Pyurie*“ — „*Harnconcretionen des Menschen*“, liess er einen „*Leitfaden zur Analyse des Harns*“ (mit HOFMANN) und (unter derselben Mitarbeiterschaft) einen „*Atlas der Harnsedimente des Menschen*“ erscheinen.

Wernich.

Umeau (ULMUS), François U., zu Poitiers, geb. daselbst 1530, wurde dort auch Doctor, übte daselbst viele Jahre mit Auszeichnung die Praxis aus, wurde 1590 Schöffe des Stadthauses und starb 1594. Er schrieb über die von ihm 1570–75 im Poitou epidemisch beobachtete Purpura: „*Des signes, causes, préservation et guérison du pourpre*“ (Poitiers 1575) und ausserdem: „*De liene libellus*“ (Paris 1578).

Dreux du Radier, II, pag. 516.

G

*Underhill, Joshua U., geb. in Somerset co., Md., 11. Jan. 1837, erhielt seine Ausbildung in Cincinnati am Coll. of Med. and Surg., sowie am Bellevue Hosp. Med. Coll. in New York, von welchem er 1866 graduirt wurde. Er prakticirte in Burnettsville, White co., Ind., und liess sich später in Cincinnati nieder, wo er von 1867–70 anat. Prosector an dem genannten Coll., von 1875–76 Arzt am Hospital und seit 1872 Docent der gerichtl. Med. ist. U. veröffentlichte: „*A analysis of fifty-four cases of scarlet fever*“ (Cincinnati Med. News, 1874) — „*Report of a case of chorea occurring during pregnancy*“ (Obstetr. Journ. of Great Britain, 1875) — „*Puerperal septicaemia*“ (Cinc. Med. News, 1876 u. 77) etc.

Atkinson, pag. 255.

Pgl.